

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 45 (1985-1986)
Heft: 3

Artikel: Ausstellung von Alois Carigiet im Kunsthaus Chur, 21. Oktober 1944 bis 19. November 1944 : zur Ausstellung
Autor: Meisser, Leonhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellung von Alois Carigiet im Kunsthaus Chur, 21. Oktober 1944 bis 19. November 1944

Zur Ausstellung

Leonhard Meisser, Chur

Der Kunstmaler Leonhard Meisser, im selben Jahre wie Alois Carigiet geboren, war von 1940–1947 Konservator des Bündner Kunstmuseums. Er starb am 3. August 1977 in Chur.

Der Bündner Kunstverein hat, einen alten Plan verwirklichend, diesen Herbst *Alois Carigiet* zu einer grossen Ausstellung eingeladen. Die 130 Arbeiten umfassende Schau ist ein imposanter Querschnitt durch das bereits umfangreiche Werk des Künstlers. Sie ist nach dem Gesichtspunkt der künstlerischen Entwicklung geordnet, die bei Carigiet übrigens mit der zeitlichen Entstehungsfolge der Bilder übereinstimmt; denn der Rundgang macht uns in eindrücklicher Weise klar, wie sehr der Künstler um eine ständige Vertiefung und Konzentrierung des Ausdrucks ringt.

Carigiet war einer der Mitbegründer und ersten Mitarbeiter des «Cornichon». Die ausgestellten Bühnenprospekte, Bühnenbild- und Kostümentwürfe, wo mit den einfachsten Mitteln frappante Wirkungen erzielt sind, lassen erkennen, welchen hervorragenden Anteil Carigiet an den Schöpfungen des «Cornichon» zukommt. Diese Dekorationen sind nicht nur Hintergründe des Spiels; sie nehmen als stimmungsgeladene Atmosphäre teil am Spiel selbst, in dem der Bruder des Malers einer der ersten Akteure ist. Bekannt und bis ins Ausland berühmt wurde Carigiet zuerst durch seine *Plakate*. Sein Plakatstil ist von einer urgesunden und unverwechselbaren Eigenart. Unerschöpflich sind seine Einfälle, die er in künstlerischer wie in graphisch-handwerklicher Beziehung mit Meisterschaft dem Zwecke einordnet. Carigiets Plakate ziehen den Blick aus der Ferne auf sich; aber ihr Besonderes ist, dass sie bei Betrachtung aus der Nähe noch gewinnen. Denn sie sind bis ins Kleinste durchdacht und erfreuen den Beschauer durch immer neue, graziöse und fröhliche Einzelheiten. Dass ein Erzähler von so vitalem Humor wie Carigiet mit Meisterschaft das *Titelblatt* und die *Illustration* beherrscht, leuchtet ohne weiteres ein. Schweizer Spiegelblätter wie etwa die «Birkhahnbalz» oder die am winterlichen Strauch schnuppernde Ziege sind wie zarte Gedichte und als solche einmalig und unvergesslich.

Die folgenden Säle enthüllen den unbekannten Carigiet. Inmitten der reichen Ernte seiner *freien Grafik* geht einem erst und recht die Welt auf, aus der heraus der Künstler die Freiheit zu seinen abstrakteren und «fertigen» Schöpfungen gewann. Durch unablässige Beobachtung der Landschaft,

der Bäume, der Tierwelt, der Blumen, der Menschen, des Landlebens hat er sich sein Weltbild und seinen Stil geschaffen. Mit Verbissenheit ringt er um seine Form; aber seine Zeichnungen tragen keine Spuren mehr von diesem Kampf. Beend vor Erregung fliegt die Feder über das Papier und hält die Visionen fest, die ihm Natur und Menschenleben, mitunter auch das Erleben unserer Zeit eingeben. Nichts Lehrhaftes oder Pedantisches ist in diesen Blättern; aber ein feiner Humor und gütiger Spott macht sie besonders liebenswert.

Carigiet geht aber noch weiter; misstrauisch gegen den stürmischen Erfolg seiner Werbegrafik, sucht er ständig nach einer Vertiefung nicht nur seiner graphischen sondern auch seiner malerischen Form. Im Ölbild geht er auch seinen eigenen Weg. Die Gefahren einer konventionellen Reproduktion des «Objekts» erkennend, schreitet er kühn und kompromisslos zum Bekenntnis seiner inneren Vision von Farbe, Bewegung oder Inhalt. So haben die meisten Bilder etwas Erlebnisgeladenes, gelegentlich sogar ins Paradoxe Übersteigertes an sich, das im Gedächtnis haften bleibt. Mancher Kunstfreund mag nicht sogleich den Zugang zu dieser Welt finden; aber er wird doch dieser Kunst die Ehrlichkeit, die Helle und Daseinsfreude nicht absprechen können und ihr zubilligen müssen, dass sie lebendig in die Zukunft weist und wieder das heitere Spiel der Phantasie in die Malerei bringt, das ihr lange verloren schien; und schliesslich wird er gefühlt haben, dass die Kunst hier einen Weg beschritten hat, auf dem sich Publikum und Künstler freudig begegnen und sich besser verstehen werden.

Rätia, VIII. Jahrgang Nr. 1 Oktober 44

Die Redaktion des Schulblattes dankt

dem Orell Füssli Verlag in Zürich (Illustrationen aus den in diesem Verlag erschienenen bekannten Kinderbüchern «Schellen-Ursli», «Flurina und das Wildvöglein», «Der grosse Schnee», «Birnbäum, Birke, Berberitze», «Zottel, Zick und Zwerg», «Maurus und Madleina»)

dem Desertina Verlag in Disentis

dem Bündner Kunstmuseum in Chur

für das kostenlose Abdrucksrecht der Werke Alois Carigiets.